

*Dr. H.- W. Fieger:*

*Gesammelte Werke  
in schlesischer Mundart*

*von*

*Fritz Franke*



*aus Strehlen*

*Ein Dankeschön*  
*an*  
*Herrn Fritz Franke*

*für die meisterlichen,  
humorvollen, aber auch zum  
Nachdenken anregenden Gedichte,  
die sicherlich alle Heimatfreunde  
in die gute alte Zeit zurück versetzen.*

*Vielen, vielen Dank*

*Heinz-Werner Flegel*

## Vorwort

Die schlesische Sprache ist sicherlich das Markenzeichen einer außergewöhnlichen Kultur. Sie verrät viel über den Charakter des Schlesiens. Humor, Lebensfreude und Pflifigkeit sind dafür nur wenige Beispiele. Die schlesische Sprache verbindet Menschen. Wo sie gesprochen wird, verspürt man menschliche Wärme. Leider droht die Gefahr, dass diese Sprache verloren geht. Es gibt nur noch wenige, die sie sprechen. Verstehen? Ja, das ist überwiegend kein Problem für mich. Ich erinnere mich gerne daran, wie meine Schwiegermutter von früher erzählte und wie sie immer wieder lachen musste, wenn ich einen gewissen schlesischen Satz zu sprechen versuchte: "Kleene Kinder spielen in der Poampe, issst man zu viel, bekommt man ne Woampe". Sprechen? Einzelne Wörter wie „Lerge, Tippla, Klifla oder Woampe“, das geht, aber richtig sprechen - nein, leider nicht. Es wäre ein unermesslicher Verlust, wenn diese Sprache für immer verloren gehen würde. Deswegen sollte man jede Gelegenheit nutzen, schlesische Schriftstücke zu sammeln und zu bewahren. Gott sei Dank, es gibt noch Menschen, die dieser Sprache mächtig sind und diese noch schriftlich niederlegen: Ich lernte Herrn Franke 2005 auf dem Nürnberger Schlesiertreffen kennen. Er freute sich sehr über mein Interesse an Schlesien. So erhielt ich schon nach einer Woche Post von ihm mit einer Sammlung seiner Gedichte. Sofort digitalisierte ich die Texte und lockerte sie mit einigen kleinen Fotos auf. Beim Lesen muss ich immer wieder über diesen köstlichen Humor lachen. Es sind jedoch auch Textstellen vorhanden, die den Schmerz des Heimatverlustes deutlich machen und zum Nachdenken anregen.

Dr. H.-W. Fieger

## Inhaltsverzeichnis

De Steuern .....	1
Der aale Schlesier .....	3
Der faule Paul .....	4
Der Fritz ei dar Schule.....	6
Der Fussballnoarr.....	9
Der hölzerne Rübezahl .....	11
Der Hutkauf .....	13
Der Nachtwächter .....	15
Der Pfingstausflug .....	17
Der Rübezahl vor der Ausweisungskommission.....	20
Der Spielmann .....	22
Der Stein .....	24
Der Streber.....	25
Der Stroassenmusikant .....	26
Der Woashtag.....	28
Der Wuchenmoarkt ei Strahln .....	31
Die dreiste Markt .....	35
Die Italienreise.....	38
Die Löwenjagd.....	42

Doas Motorrad.....	45
Das Perschla.....	48
Een Brief oan dan lieben Gott .....	50
Inse Leibgerichte .....	52
Inse Sproache.....	54
Kraut einlän .....	56
Lommel.....	58
Mein Troom.....	61
Menzel sucht Pilze.....	64
Menzel uf dam Maskenboalle.....	66
Neues von Menzls-Der Hexenschuss .....	68
Oack ne Boarmen .....	70
Pulteroabend bei Menzls .....	71
Rausgeschmissn.....	73
Strehlner Frichtl.....	75
Voaters Sproache .....	79
Wenns der Mutter ne giht .....	82
Wie een Strahlner Steenarbeiter aa Himmel koam .....	83

## De Steuern

De Fürshtn labten frieher schunn  
uf ziemlich grussn Fusse.  
Su mussten oalle Steuern zoahn,  
dam Vulke zum Verdrusse.



Jitz brauch mer noch viel meher Geld,  
zum Stroassnbau und Mäuern,  
Die Obrigkeet hoat festgestellt-  
mer brauchn neue Steuern.

Und foalln Euch groade keene ei,  
do wisst iech woas, ihr Brieder,  
versteuert oack de Oadnluft-  
do rullt dar Rubl wieder!

Ihr misst dan Sauerstoff Verbrauch  
fer jedem Menschen massn.  
Und derft derbei de Oabgoase  
beileibe nich vergassn.

A jeder krigt een Messgerät,  
am besten ei de Hosn,  
iech hiehr schunnt, wie der Waigl soagt  
nu tut oack feste blosn.

Mir tun schunn jitz die Leute leed  
die Buhn und Zwiebln assn,  
bei dan wird wuhl die Steuer baale  
die letztzn Krätn frassn.

Drim roate iech hier Fro und Moan  
verringert eure Goase  
und wenn die vom Finanzoamt kumm,  
do foalln die uf die Noase!

*Fritz Franke*

## Der Aale Schlesier!

Ar woar een Schlesier, een eefacher Moan  
dar nie ei seim Laben hoat Unrecht getoan.  
Dar fleissig geoarbeit und emsig geschoaft,  
doch dann koam doas Alter, do fahlt ihm die Kroaft.

Do meent ar dann eemoal, su oalt wie ich bieh,  
wirds langsam Zeit zu meim Herrgott zu giehn.  
Ar läte sich hiehn/doch dar Tot koam nich glei/  
erschzt zug noch eenmoal sein Laben verbei.  
Ar soah seine Fro, mit dar ar su lange  
ei Freede und Leed is durchs Laben gegangen,  
sein Haus und sein Hof ei Schlesien drieben,  
man noahms ihm weg, ihn hoat man vertrieben.  
Und froagt ar sein Schicksoal, warum blus, warum?  
Ar hiert keene Antwort, doas Schicksoal bleibt stumm.

Do loag ar nu do, dar oale Geselle,  
uf eenmoal, do wirds ei seim Stübla ganz helle,  
een Engel koam rei, dar noahm seine Hand,  
dar fiehrt ihn wieder eis Schlesierland.  
Su wurde dam Aaln noch eenmoal grusse Freede,  
ar schlief ruhich ei, ar woar wieder Derheeme!



*Fritz Franke*

## Der faule Paul

Menzels Grusser dar heest Paul,  
oach, woas is dar Karle faul.  
Fer dan is Arbeit keen vergniegen,  
oam Liebsten lässt ar die links liegen.  
Egoal weg macht dar ne Pause,  
ar is das faulste Moan eim Hause

Neulich sproach zum Paul dar Voater,  
jitz is Schluss mit dem Theater,  
hiehr mer zu und merk dirsch glei,  
jitz teel ich die Arbeit ei,  
und tu doas eene nich vergassen,  
su wie du arbeitest, wirschte assen!

Beim Assen bis de immer schnelle,  
greffzs als erschter noach der Kelle.  
Durt verputzt du faule Lerge  
Immer ziemlich grusse Berge

Also reiss dich ja zusoamm,  
sust wirschte keene Freede hoann.  
Su toat der Voater tischkeriern  
Dan Paule toate doas ni stiern,  
ar duchte, iech bin ja ni tumm,  
iech war schun zu Fache kumm.  
Denn ver der Arbeit miech zu dricken,  
erspoart mer blus een krummen Ricken.

Nu koam der Herbst, der Wind joagd munter,  
die Blätter vo dan Beemen runder.

Der Voater toat zum Paule sprechen,  
jitzt heests is Loab zusoammen rechen.

Die Hälfte iech, die Hälfte Du,  
dann hoat die liebe Seele Ruh.

Dann warn bersch uf die Road ber loaden  
Und uf dan Kompoasthaufen foahrn.



Do toat der Paul zum Voater sprechen,  
iech war nischt zusoammen rechen.

Do droan denk iech nich eim Troame,  
doas Loab woas unden liegt is Deins-  
meins hängt noch uf dam Boome.

*Fritz Franke*

## Der Fritze ei dar Schule!

Wenn een Mensch sechs Joahre is  
do kimmt ees, doas is gewiss.  
Do muss ar ei die Schule giehn,  
oach dar Fritze musste hihn.  
Ob ar wullte oder nich  
die Schule woar nu eenmoal Pflicht.



Durt musst ar immer stille sitzn,  
doas woar nischt fer inern Fritzn.  
Do woars halt öftersch moal poassiert,  
ar hoat dan Unterricht geschtiert.  
Doas noahm dar Lehrer immer übel -  
dar Fritze kriegte ne Tracht Prügel.

Neulich sproach beim Unterrichte  
dar Lehrer über Zeitgeschichte.  
Woas dar Mensch su noach und noach  
oalles schunn erfunden hoat.  
Und Menschen schunn ei früher Joahrn  
bei Leibe nich die Tümmstenwoaren.

Heute ist es uns bekannt,  
das Glas von den Ägyptern stammt.  
Die Römer den Kalender machten,  
die Araber die Zahlen brachten  
und das gedruckt so manches Werk,

verdanken wir Herrn Gutenberg.  
Denn er erfand die Druckerkunst  
und steht noch heut in hoher Gunst.

Dann fragte der Lehrer seinen Fritze  
ob er nicht auch ein Beispiel wüsste?  
Die Antwort von dem kleinen Moan,  
die hierte sich recht seltsam an.

Bei uns derheime ist das so,  
Herr Lehrer, hierin sei gut zu.  
Der Leiterwagen ist von Lehmoans,  
die Schubkarre vom Nupfern Kranz  
und mein aller kleinster Bruder  
der ist vom Moalermester Franz.  
Und wenn sie denken ich habe gelogen,  
dann können sie mich Nupfern fragen.  
Die hat ein sehr gutes Gehör,  
von allen Dingen an seiner Tierherde.



Am liebsten von dem Unterrichte  
hat Fritze die Naturgeschichte.  
Was kriecht und flucht im Wald und Flur,  
er wusste viel von der Natur.  
Viele Tiere hat er kennen,  
er konnte sie auch beim Namen nennen.  
So fragte eines der Lehrer Kriegel  
wie das wäre bei dem Igel.

Wie man durte Fro und Moan  
auseinander haln koan?  
Dar Fritze hoat sich glei gemeld,  
wie moan die auseinander hält?  
Herr Lehrer, nu doas is nich schwer,  
dar Igl hoat een Stachel mehr.

Dar Lehrer froagt dan Fritze  
wu har die Kinder kumm,  
woas sein denn doas fer Witze,  
dar denkt wul ich bin tumm.  
Mich bruchte nich doas Christkind  
end oach keen Kloappersturch,  
su woas ziehn meine Eltern  
bei ins alleene durch.

Dar Fritz koam aus dar Schule,  
Zensurn hoats gegabn,  
dar Voater fiel vom Stuhle  
wie ar se hoat gelasn.  
Ar haute inserm Fritze  
A poar hinter die Uhrn,  
a su woas sein doch Witze  
doas sein keene Zensurn.

Do meente inser Fritze,  
zum haun is doas keen Grund,  
sein oach die Zensurn schlecht-  
Hauptsache, ich bin gesund!

*Fritz Franke*

## Der Fussboallnoarr!

Ei jedem Dürfe, ei jeder Stoadt  
die eene Fussboallmoannschoaft hoat,  
gibts Männer die a jeder kennt,  
welche man Experten nennt.  
Die goabs oach bei ins ei Strehln  
vo su eem will ich hier erzählen.



Der Kurek, Maxe woar su eener  
dar hing am Fussboall wie sunst keener.  
Der Maxe woar sunst ziemlich friedlich,  
doch dar wurde ungemütlich  
wenn es irgend eener woagte  
und woas gegen Fussboall soagte.

Als der Max die Martha freite,  
woas er keenen Tag bereute  
ging dar nicht mit ihr spoazieren,  
toat sie uf keenen Tanzsoaal führn,  
nee, dar schleppte seinen Schoatz  
immer uf dan Fussboallploatz.  
Do soah sie 22 Männer  
hinter eenem Boall harrennen.

Ob Rägn oder Sunnenschein,  
ob Münsterberg, ob Frankenstein,  
ob Glatz, ob Ohlau oder Brieg,  
bei Maxe zählte blos der Sieg.

Hoat der V.S.S. verspielt  
do hoatt dar sich nich wuhl gefühlt,  
und die Martha wusste dann  
jitz fängt ne schwere Wuche oan.

Ufte legte sich dar Moan  
oach noch mit dam Schiri oan.  
Die Noamen, die man dann vernumm  
sein blos eim Tierreich viergekumm.  
Su woar der Max eim Schlesierland,  
als grusser Schirischreck bekannt,  
und moanchmoal, doas is nich gelogn,  
is dar deshoalb vom Ploatz geflogn.

Als Max sein Herze nicht mehr schlug  
und oals man ihn zu Groabe trug,  
do hoat man ihm zu guterletzt  
een Fussboall uf sein Groab gesetzt.  
Die Inschrift uf dam runden Steene-"  
Hier is een Fussboallnoarr derheeme"  
Und hoffentlich hoat oach eim Himmel  
Sankt Petrus eenen Fussboallfimmel.

*Fritz Franke*

## Der hölzerne Rübezahl!

Bei einem Freund im Fenster steht  
der alte Rübezahl  
und wenn ich da vorüber geh'  
dann grüß ich jedesmal.  
Er sieht so ganz natürlich aus  
von Meisterhand geschnitzt  
und manchmal sieht es ganz so aus  
als lächelt er verschmitzt.



Oftmals stelle ich mir vor  
das er zu mir spricht,  
dann tönt es leise an mein Ohr,  
vergiss die Heimat nicht!  
Die Berge und den Oderstrom  
mit seinem grünen Auen,  
dort wo man dann vom Zobtenberg,  
ins weite Land kann schauen.

Die Wälder und die stillen Seen  
darin sich Wolken spiegeln,  
dort wo im Wind sich Mühlen drehn  
auf sonnenhellen Hügeln.  
Wenn ihr auch in der Fremde seit,  
ihr dürft es nie vergessen,  
das liebe alte Schlesierland  
was ihr einstmal besessen.

Nach diesem stillen Zwiegespräch  
da hatte ich die Ahnung,  
was mir der Rübezahl erzählt,  
das gilt für uns als Mahnung.  
Vergesst auch in der Fremde nicht  
wo ihr einst hergekommen,  
dann weis der alte Rübezahl –  
sein Ruf wurde vernommen.

*Fritz Franke*

## Der Hutkauf!

Die Menzeln is mit Ihrem Moan  
zum Eikofn noach Breslau gefoahrn,  
weil durt eenmoal jedes Joahr  
alles die Hälfte billcher woar.  
Do woar dar Summerschlussverkof,  
do luhnte sich die Boahnfoahrt och.

Zu erscht gings ei die E.H.P.,  
woas durt oalles goab, nu nee, nu nee,  
die Menzeln kunnt sich goar ni trenn,  
vo eem Tisch zum ändern renn.  
Dar Menzel fing schunnt oan zu fluchn,  
doch sie toat ruhig weiter suchn.

Doch dann hoat sie sich zum Schluss  
ne neue Bluse rausgesucht.  
Die koam blos fünfundneunzig Pfenniche,  
woar unterm Oarme etwoas enge.  
Die Menzeln sproach, die stieht mir gut,  
jitz brauch ich blos een neuen Hut.  
Doch die woarn ihr hier zu teuer -  
also gings zum Brenningmeier.

Durt ging doas Gesuche wieder lus,  
die Menzeln sproach, woas mach ich blos.  
Nahm ich een aus braunen Filz,  
do sah ich aus wie een Birkenpilz.

Ich nahm ooch keen mit breeter Krempe,  
su een trät die Fro vom Kempe.  
Also froagt sie ihren Moan,  
woas sull ich denn fer eenen troan?

Der Menzel sproach, fer deinen Kupp  
do poasst ooch een Blumentupp.  
Mir schloofn vo dar Woarterei  
langsam schunn die Beene ei.  
Weeste woas ich jitze mache?  
Ich hau ab und gieh zum Fache  
durt ass ich Erbsen mit ner Wurscht  
und trink een grusses Bier fern Durscht.

Noach eener Weile koam die Menzeln  
durch die Kneipentür getänzelt.  
Und woas uf ihrem Kuppe soass  
woar doas reenste Voglnaast.  
Do fing dar Menzel oan zu knurnn,  
jitz is se ganz verrickt gewurdn.  
Ich stell doas Weib als Voglscheeche  
ei Zukunft uf die Wäschebleeche!



*Fritz Franke*

## Der Nachtwächter

Vo langer Zeit hoat inse Stoadt  
Eenen Nachtwächter gehoot.  
Dar machte nächtlich seine Runden,  
blies uf seim Tutehurn die Stunden.  
Uf dan Wächter woar Verlust,  
dar poasste nachts uf oalles uf.

Doch eenes Nachts, woas waor passiert,  
man hoat keen Tutehurn gehiert.  
Und wie man frieh dan Wächter froagt,  
do hoat dar fulgendes gesoagt:  
„Doas bloasen fällt mer ziemlich schwer,  
iech hoab doch keene Zähne mehr,  
die letzten dreie sein oach schunn lose  
und ohne Zoahn gibbs keen Geblose.



Nu troat dar Bürgerroat zusoamm  
Und fing zu tischkerieren oan.  
Die Herren foassten dan Beschluss,  
doas een Nachtwächter sein muss.  
Sull dar ins die Stunden bloasen,  
do missmern neue Zähne koofen.

Doas wurde dan asu gemacht,  
doch schunn ei dar nächsten Nacht  
do woar wieder nischt zu hiern,  
keen Tutehorn toat sich riern.

Dar Bürgermeeste froagt schuckiert,  
warum man wieder nischt gehiert.

Die Antwort vo dam guden Moan  
Hierte sich recht seltsam oan:

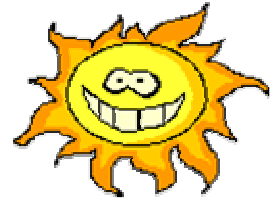
„Die neuen Zähne sein ja gutt,  
weil man doomit gutt beissen tutt.  
Doch bloasen, doas macht keenen Spoass,  
die kumm doch nachts eis Woassergloas.“

Seit dar Zeit, sis lange her,  
hoat inse Stoadt keen Wächter mehr

*Fritz Franke*

## Der Pfingstausflug.

Wenn Pfingsten woar, doas Water schiene  
do gings nauss, do gings eis Griene.  
Keens wullte derheeme huckn,  
oalles macht sich uf die Sockn.  
Och dar Menzl sproach zur Trude,  
mir bleiben och nicht ei dar Bude.  
Doas Water is doch goar zu schien,  
mir wulln Heute Wandern giehn.



Die Trude ei eem bunten Rucke,  
dar Menzl mit dam Wanderstucke  
su soah man beede miteinander  
durch inse schiene Heemte wandern.  
Die Trude toat noach Bliemeln greifn,  
dar Menzl toat een Liedl pfeifn  
und sie meenten oalle Beede,  
su een Pfingstausflug macht Freede.

Doch schunnt noach drei Kilometern  
fing die Trude oan zu neetern,  
mir warn wieder heem giehn missn-  
ich hoab Blosen oan dan Fissn.  
Und dar Menzl meent verbuust,  
Trude, mit dir is nischt lus.  
Will dar Mensch moal Wandern giehn  
do muss dar richtsche Schuh oanziehn.

Denn mit sulchen Stecklloatschn  
koann keen Mensch vernimftich ploatschn.  
A su toat dar Menzl schimpfn,  
zieh se aus, und loof uf Strimprn.

Doas foand die Trude goar n ich lustich,  
deshoalb knoallerut und fuchtich  
fauchte sie dan Menzl oan,  
nee, woas hoab ich fer een Moan.  
Mitleid scheint dar keens zu kenn,  
dar tat alleene weiter renn.  
Woas mir oalles koann poassiern  
tut dan goarnich intressiern.

Stell dir doch eenmoale fier,  
pletzlich kam een wildes Tier.  
Een Wulf oder een wildes Schwein,  
is kennte oach een Leewe sein.  
Dar tat mich kroatzn, tat mich beissn  
oder mich goanz und goar zerreissn,  
zum halfn wär dann niemand do  
oach, ich oarme, oarme Fro.



Wie sie su oam Joammern woar,  
do koam een Pauer oangefoahrn.  
Dar hoatte zwoar keen Pfordgespoann,  
dar hoat een Uchsn vurnedroan.

Dar hoat die Beeden ufgeloadn  
und hoatt sie heem noach Strehln gefoahrn

Nee saht ock, plärrt die aale Beehm--  
Een Rindviech bringt zwee andre heem,  
Die Moral vo dar Geschiecht,  
loof ei engen Schuhen nicht.  
Nicht immer hoaste su een Glicke  
doas dich een Uchse bringt zu ricke.

*Fritz Franke*

## Der Rübezahl vor der Ausweisungskommission!

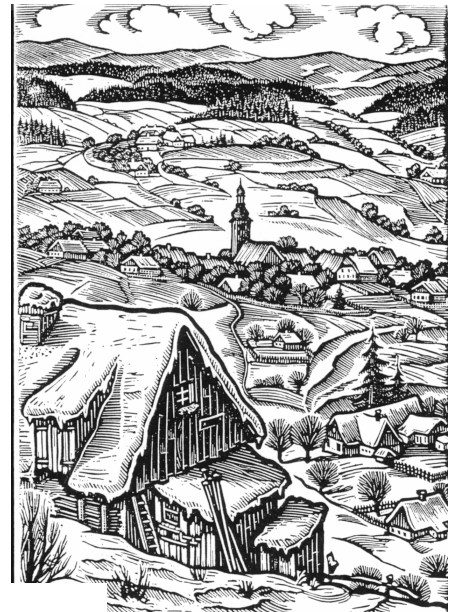
Der Rübezoahl hot Pust gekrigt  
vo der pulschen Behörde oabgeschickt,  
der Stempel verwischt und kaum zu erkenn,  
der Rübezoahl duchte - woas wulln die denn?

Nu ar hätte sich aus wichtigen Gründen  
ei darr Schniegrubenbaude eizufinden.  
Do ging ar halt hihn, doas woar ja kloar,  
weil dar Aale a wing neugierig woar.

Ei dar Baude soassen drei mikriche Bürschl,  
dar Rübezoahl hierte blus pulsches Getuschl,  
Dann meente eener eim frechem Ton-  
wir sein „Aussiedlungskommission“

Das Riesengebirge ist polnisch jetzt,  
drum bist du als Rübezahl abgesetzt  
und wie es in dieser Urkunde heisst,  
krigt das Riesengebirge einen polnischen Geist.  
Unterschreib das Papier und nimm deine Zwerge  
und verlass auf der Stelle die schlesischen Berge.

Dar Rübezoahl guckte ganz konsterniert,  
ar duchte, ar hätte nich richtich gehiert.  
Dann hieb ar mit dar Faust uf dan Tiesch,  
dergriff doas Papier und zerfetzte dan Wiesch.  
Bei meinem Boarte, ich zeigs euch gewiss,  
war der Herr ei dan schlesischen Bergen is.



Dan stoapfte ar grimmig aus der Baude  
und hoatte derbei ne furchtboare Laune.  
Draussen blies ar die Backen uf  
und schunn zug een schreckliches Unwater uf.  
Dar ganze Koamm mit soamst dar Kuppe,  
verschwoand ei eener Gäälichen Suppe.  
Vom huhem Road und der Toafelfichte  
zuckten die Blitze ei grellem Lichte.

Doas woar een Dunnern und een Krachen,  
dan drei Bürscheln verging doas Lachen.  
Ich globe, die hoann siech, ma koanns ja ni wissen,  
vo lauter Angst ei die Hosen ge.....macht.  
Dann joagte dar Sturm dan ganzen Plunder,  
soamst der Kommission ei die Schniegruben nunter.

Dar Rubezoahl ging ei seine Berge,  
durt schwur ar eim Oangesicht seiner Zwerge:  
„Ich bleibe su lange een Böser Geist,  
bis Karpacz wieder Krummhübel heisst!“

*Fritz Franke*

## Der Spielmann.

Ich sass in froher Runde  
bei einem Glase Wein,  
da trat zu später Stunde  
ein Musikant herein.

Es klang aus seiner Fidel  
ein Lied so wunderbar,  
ich dachte an die Heimat  
so wie sie einmal war.



Und die Gedanken flogen  
weit über Raum und Zeit,  
sie spannten einen Bogen  
in die Vergangenheit.

Da sah ich Schlesiens Berge  
sah manches grüne Tal,  
das Sagenreich der Zwerge,  
den alten Rübezahl.

Ich hört die Wälder rauschen,  
der Kirchen Glockenklang.  
Den Tönen könnt ich lauschen,  
mein ganzes Leben lang.

Scheid ich aus eurer Mitte  
von diesem Erdenrund,  
hab ich noch eine Bitte  
vor meiner letzten Stund.

Bringt mich in meine Heimat  
und legt mich dort zur Ruh,  
deckt mich in meinem Schlesien  
mit Heimaterde zu.

*Fritz Franke*

## Der Stein !

Am Kottmarberg Im Lausitzland  
steht ein Stein am Waldesrand,  
solltest du dort vorüber gehn,  
so bleib ein kleines Weilchen stehn.  
Schau auf den Stein und lese still  
was dir die Inschrift sagen will.

Die Jahreszahlen auf dem Stein  
sollen eine Mahnung sein.  
Als Menschen die sich niemals kannten,  
sich mit Hass und Krieg berannten  
und wo am Ende sich dann boten  
als Opfer, zig Millionen Tote.

Drum Wanderer, sage deinen Kindern,  
das sie mit aller Kraft verhindern,  
damit sich das nie wiederhole,  
Krieg dient niemandem zum Wohle.  
Dass nie ein Treck bei Eis und Schnee  
in eine dunkle Zukunft geh,  
das niemals mehr ein Mensch vertrieben,  
glücklich lebt man nur in Frieden.  
Dies mahnt der Stein am Waldesrand,  
drum tragt es weiter übers Land.  
Das Menschen zueinander finden,  
dies soll dir dieser Stein verkünden.  
Gewidmet der Einweihung des Gedenksteines



von *Fritz Franke*

## Der Streber!

Die Schule sull fersch ganze Labn  
dam Menschen gudes Wissn gabn.  
Denn war nischt lernt, bleibt ewich tumm  
dar wird eim Labn nich weit kumm.  
A jedes stisstn do blus rim  
su etwoas, doas is siere schlimm.

Doamit ihm su woas nich poassiert,  
hoat eener immer druf gehiert.  
Doas macht dam Lehrer grusse Freede  
und moanchmoal soah man oalle Beede  
ei dam Schulhof rimmspoaziern  
und tiefsinnche Gespräche fiern.

Dar guckte blus noch ei die Bicher,  
die Noase trug ar immer hicher.  
Vo seiner Mutter woar zu hiern:  
„mei Helmut wird wull noch Studiern,  
oan dam war ich viel Freede hoan,  
dar is schunnt schlauer wie mei Moan.

Dar toat blus ei dar Stube sitzn  
ieber seinen Bichern schwitzn.  
Dar hierte keenen Vogel singn,  
musste sich zum Assn zwingn.  
Wiegn toat dar 7o Pfund,  
nee, dar woar nimmie gesund.  
Und eenes Tages woar dar tut,  
zu viel studiern is ni gut.



*Fritz Franke*

## Der Stroassenmusikant!

Ich hoab derheeme an Moan gekannt,  
doas woar a Stroassenmusikant.  
Dar spielte immer wunderboar  
Uf seiner Knoppharmonika.

Sein Instrument ies woar schunn oalt  
Und krigt der Boalg a Luch,  
doas wurde wieder zugeklabt  
deshoalb spielt se noch.

Wenn eim Durfe ne Huchzeit waor,  
do macht ar die Musike  
und spielte fer doas junge Poar  
seine schiensten Sticke.

Die jungen Perschla hielts dann nich  
Mieh uf eenem Fleckla,  
die schnoapptn dann die Madl sich  
und sproangen wie die Böckla.

Der Huchzeitvoater toat sich goar  
Fer seine Fro verneigen,  
kumm oack, Aale, tanz mit mir,  
dan Junga wulln mersch zeigen.



Dam Musikanten rief ar zu,  
spiel oack moal een Schieber.  
Nee, sproach die Fro, nee hierschte Du,  
een Walzer wär mer lieber.

Dann läten die zwee Aaln luuss,  
ma sellts sichs goar ne denken,  
der Alle toate seine Fro  
eim Walzertackte schwenken.

Doas oalles is schunn lange har,  
der Musikant gesturben,  
doch hoat dar sich uf Arden schunn,  
een Himmelploatz erwurben.

Ar hoat sich die Harmonioka  
Ein Himmel mietgenumm,  
Sankt Petrus sproach, nu kumm oack rei  
ihr beedn seit willkumm.

Wenn ich moanchmoal treemen tu,  
hier ich die Musik wieder,  
do spielt dar fer die Engel ubn,  
seine schiensten Lieder.

A kleenes Lied, woas ins gefällt,  
doas hiert man gerne wieder,  
die biesen Menschen uf der Welt,  
die kennen keene Lieder!

*Fritz Franke*

## Der Woashtag!

Meine Wirtin hoat heut Wäsche,  
Na, hee woar doas Rimmgepresche!  
Schunt Gestern goabs a Eigekeefe  
vo Stärke, Woaschbloo und vo Seefe.

Dann hoan se glei doas Zeug gezeecht,  
hoans rundergeschoafft und eigeweecht..  
Und heute früh, hoalb ei der Nacht,  
hoan se sich oan die Arbeit gemacht.

Uff eenmoal ging een Specktakel lus,  
ich duchte mir, woas hoanse bluss.  
De Wirtin koam ruff und is Woaschweib oach,  
der grusse Kessel hoat a Looch.

Do bien ich halt zum Klempner gejecht  
und hoa gefroagt eb ar velecht  
kumma kennte dan Kessel verlöten.  
Kloar meent a, doas tat ar schunt breeten.  
Blus heut nich, erseht nächste Wuche,  
do ging ich weiter uf de Suche.

Trepp uff, Trepp oap und noach zwee Stunden,  
do hoatte ich endlich een Moan gefundn,  
dar de sich glei über die Arbeit machte,  
aber ar toate doas ziemlich sachte.



Nu hoatte die Wirtin ufs Mittagassen,  
bei dar Kesselgeschichte ganz vergassen.  
Ich duchte immer, na zur Vasper  
is oalls wieder gut - und doo ass mer.  
Ich hoatte mich leider wieder getäuscht,  
do koam is Madl ruffgekreischt,  
und flennte, se hätte sich die Hand  
oan dar heesn Ufentüre verbrannt.

Die Sache wurde immer verrückter,  
ich musste also mir ihr zum Dukter.  
Is Woartezimmer woar vuul und noach drei Stunden  
hoat ar endlich de Toatsche verbunden.



Derheeme koam ich glei ei die Wulle  
und pläkte, seit ihr denn oalle tulle?  
Do hingen nämlich der kreuz und der Quar  
und üben und unten, hin und har  
Wäschestricke, dünne und dicke,  
wu hien ich ging woarn Wäschestricke.  
Dan Boden hoattn letzt Diebe erbrochen  
und doas hoatte sich rimmgespröchen.  
drumm machte die Wirtin ohne Schonung  
een Hängeboden aus dar Wohnung.

Ich stoand ei dan Stricken mitten drinne  
und koam mir fir wie eene Spinne.

Nu klingelte es drussen oan der Türe  
ich wullte ufmachen- und vergoass die Schnüre,  
und hookte mit dar Gurgel ei eene ein,

die woar vom Spiegel zum Toopbratl gezogn.  
De Schnure hielt, bluss dar ganze Plunder,  
der Spiegel, doas Toopbratl - koam oalles runter,  
Doas woar een Theater, is hoat lausich gekracht,  
ich hoa die Türe nich ufgemacht!

*Fritz Franke*

## Der Wuchenmoarkt ei Strahln!

Jede Wuche eenmoal ging  
inse Mutter uf dan Ring,  
do woar nämlich Wuchenmoarkt.  
Durt wurde oallerhand besurgt.  
Uf dam Moarkte woar viel luus,  
denn doas Oangebot woar gruuss.

Doch eh sie oanfing eizukoofen,  
is sie erscht eenmoal rimmgeloofen.  
Do wullt sie sahn, bei warn denn heuer  
doas Einkoofen ne ganz su teuer.  
Denn Voaters Luhn eim Strahln er Bruche  
langte groade su ne Wuche.  
Und wu sieben oam Tische sitzen  
goabs halt keene Kinkerlitzchen.  
Doch hoann ber keene Nut gehoot,  
die Mutter bruchte ins immer soatt.

Aus Striege koam die Bäckerfro  
mit Kuchen mit und ohne Moh.  
Sammeln goabs do Kleen und Gruusse,  
Käksla, eigepackt und luuse,  
Brut, gruuss wie a Woagenroad,  
do wurden zwee, drei Männer soatt.  
Die hoat een Schläschen Sträselkuchen,  
a su een kunnste lange suchen.



A Stickla weiter stoand ne Bude,  
durt goabs Putter und zwoar Gude.  
Fer Kunden, welche doas ne wussten,  
loag een Stickla do zum Kusten.  
Käse, Quoark und frische Soahne,  
kriegste bei dam Puttermoanne.  
Die Puttermilch blieb o ne stiehn,  
do koann man besser uufs Örtel giehn.

Hoattste moal Opptit uuf Fiesch,  
dar woar beim Fäder immer frisch.  
Hechte, Koarpen und Forellen,  
Roocherharch und Sardellen,  
Fiesch zum Broaten und zum Kochen,  
Rullmöpfe und Kieler Sprotten,  
Meterlangen Roocherooal,  
Hauptsache, du koannst bezoahlen!



Willste guts Gemüse koofen,  
musst du zum Matitschka loofen.  
Durt goabs Grünzeug oalle Surten,  
Weisskraut, Welschkraut und Karotten,  
Zwiebeln, Knoblich, Petersilie  
Rute Bete, Oberrieben,  
du kunnst doas schienste Obst durt kriegen,



Vo oallen Dingen immer frisch  
koam die Woare uuf dan Tisch.

Vo Brusewitz der Handelsmoann  
koam mit eem gruussen Woagen oan.  
Nee, woas dar ne oalles bruchte,  
durt foand Jeder woas ar suchte.  
Lange Sansen, breete Rechen,  
Peitschenstiele die ne brechen,  
Schmeerfett fer die Woagenachsen,  
Kloapperloatschen fer die Haxen,  
Milchkoannen, Bunzeltöpfe,  
Bindegoarn und Hosenknöpfe,  
Kittelscherzen fer die Fro,  
schiene Tischla hoat dar o.  
Läbertroan und Vogelfutter,  
ne schiene Bluse fer die Mutter,  
brauchste goar ne Uufenplatte,  
is goab nischt, woas dar ne hoatte.

Aus Woansen koam dar Tobakmoann,  
dar buot seinen Knoaster oan.  
Mein Nupper, dar doas Kroatich roochte,  
hoat nich een Fluh ei seinem Poochte.  
Dar Gestank, doas woar een strenger,  
do brauchste keenen Fliegenfänger.  
Die Viecher fielen vo dam Drecke,  
ganz alleene vo dar Decke.

Doas Kräuterweibla aus Koatschelken,  
die hierschte schunn vo weitem pläken.  
Leute, kooft bei mir een Tittel  
Hämopatsches Oabführmittel.  
Macht dar Doarm eenmoal Maläste,  
mei Oabführmittel ist doas Beste.  
Kaum hoast du doas eigenumm,  
do fängts hinten oan zu brumm.  
Do musste sahn doas du ganz fix  
deine Hosen runterkriegst.  
Denn gieht dar Schuss noach hinten luus,  
is dei Ärger riesengruuss.

Dann woar dar Wuchenmoarkt zu Ende,  
zu die Buden und laar die Stände.  
Uf hierts mit dam Moarktgeschrei,  
ei Strahln kehrt wieder Ruhe ei.  
Die Stoadtoarbeiter senn gekumm,  
kehrten dan letzten Dreck zusomm.  
Doch nächste Wuche, ob Moann, ob Fro,  
do sein se oalle wieder do!

*Fritz Franke*

## Die dreiste Magd.

Strehlen ist eine alte Stadt  
die schon viel gesehen hat.  
In unsrer Chronik steht geschrieben,  
was man früher so getrieben.  
So hatten wir seit langer Zeit  
schon eigene Gerichtsbarkeit.



Hatte jemand was verbrochen  
so war das Urteil schnell gesprochen.  
Wer sich an Leib und Gut vergangen,  
der wurd am Halse aufgehangen.  
Auch hat der Henker mit der Axt,  
so manchen Nischel abgehackt.  
Und so verlor manch arme Lerge  
sein Leben auf dem Galgenberge.

Wie ich hab einmal rumgesucht,  
fand ich mein altes Lesebuch.  
Darin stand folgende Geschichte  
die ich hier für euch berichte.

An einem Abend sass der Henker  
bei Schnaps und Bier beim dicken Schenker.  
Der prahlt, das seine Magd, die Käthe,  
sich überhaupt nicht fürchten täte.  
Worauf der Henker zu ihm spricht,  
"Schnapsanscher, das glaub ich nicht,

ich kenn den Ort' wo deine Käthe,  
sich ganz bestimmt auch fürchten täte."

Da machten beide eine Wette,  
das Mäd'el soll von jener Stätte,  
des Henkers Handschuh holen gehn.  
Doch sollte dieses nicht geschehn,  
so käm er jeden Tag gelaufen,  
umsonst zu Fressen und zu Saufen.  
Die Wette gilt, so sprach der Schenker  
und siegessicher grinst der Henker.

So lies man nun die Käthe kommen,  
als sie die Wette hat vernommen,  
da sagt sie, was ist schon dabei,  
deine Handschuh hol ich gleich.  
Und hat sich kurz vor Mitternacht  
zum Galgenberge aufgemacht.

Doch der Henker war nicht ehrlich,  
sein' Geselle sollte nämlich,  
sich auf dem Galgenberg verstecken  
um das Mäd'el zu erschrecken.  
Und hinterm Richtklotz hingekauert,  
hat er sie dort aufgelauert.

Wie nun unsre Käthe kam,  
des Henkers Handschuh an sich nahm,  
kam wie der Teufel aus der Hölle,  
hervor des Henkers Spiessgeselle.  
Er zog gar schreckliche Grimassen  
und wollte unsre Käthe fassen.



Oh je, da kennt der arme Wicht  
unsre gute Käthe nicht.  
Die griff die Axt die dort noch steckte  
und mit einem Schlage streckte  
sie den armen Tölpel nieder  
nahm die Handschuh, dann ging sie wieder.

Der Henker machte grosse Augen,  
denn er wollte es nicht glauben  
das ein Mädels fertig brachte,  
was kaum ein starker Mann vermochte.  
Die Wette hat er auch verspielt,  
er hat sich nicht sehr wohl gefühlt.

Die Moral von der Geschichte,  
Strehlner Mädels reizt man nicht,  
die behandelt man mit Liebe,  
tut man es nicht - bekommt man Hiebe.

*Fritz Franke*

## Die Italienreise.

Es is ja oalgemeen bekannt  
Reesen bildet dan Verstand.  
Und weil een weitgereester Moann  
ieberoall mit räden koann,  
machte sich der Springwald Maxe  
eenes Tages uf die Achse.



Dar packt sein Rucksack, noahm sein Hut  
zur Muter sproach ar, machs ock gutt,  
tu ock nich su traurig schlucken,  
ich will mir doch die Welt oangucken.  
Bis noach Italien will ich giehn,  
die Leute sprechen, durt wärsch schien.

Er trug nich schwer oan seinem Ranzen,  
woar oach nich üppich oan Finanzen,  
doch doas noahm ihm nich dan Mut  
sein Handwerk, doas verstoand dar gut.  
Und mit Fäustel, Keil und Eisen  
kunnte dar doas och beweisen.

Su zug dar Maxe durch doas Land,  
erlebt hoat dar su oallerhand.  
Ei München beim Oktoberfeste,  
do wullt ihm eener oan die Weste.

Der Maxe noahm dan Bayernlackl  
bei seim grienen Bayernfrackl.  
Ar meente, kumm oack, stoatt zu Raufen  
luss ins lieber eenen Saufen.

Ich wees nich, noach wie vielen Moass  
dar Bayer unterm Tische soass,  
een grusser Kurn goab ihm dan Rest,  
doch der Maxe, der stoand fest.  
Oam nächsten Murgn, früh und heiter,  
zug ar Richtung Italien weiter.



Su koam dann inser Wandersmoann  
eim sunnigem Italien oan.  
Do stoand dar nu eim ewigen Rom,  
Vatikan und Petersdom.  
Ooch die Säule des Trajan  
soah dar sich vo noahen oan.

Collosseum, Trevibrunnen,  
do toat ihm baald der Schädel brumm,  
verstanden hoat ar oach sehr wenich,  
denn hier sproach keen Luder schlesisch  
do machte er sich uf die Socken,  
denn Venedig toate locken.

Markusploatz und Canale Grande  
woar die reenste Oaffenschande.  
Ei dan Kanal, doas muss man wissen,  
durt wurde oalles neigeschmissen.

Durt schwoammen dann, und doas woar schlimm,  
lauter schlechte Sachen rimm.  
Und oach der Markusploatz, der Weisse,  
woar vull lauter Tauben.....

Dann zugs dan Max ei die Toskana,  
durt gibts Marmor, ei Carara.  
Doas woar fer insen Maxe wichtich,  
denn wu is Steen gibt, woar dar richtich.  
Deshoalb froagt der gute Moann  
oach gleich wegen Arbeit oan.

Ar kannte Feldspat, Quarz und Glimmer,  
vo Marmor, hoat dar keenen Schimmer.  
Doch woas een Strehlner Steenmetz woar,  
dar kimmt oach mit dam Marmor kloar.  
Und schnell woar durt eim Marmorland  
dar Max als Steenmetz oanerkannt

Su verging die Zeit eim Süden,  
doch langsam wird dar unzufrieden,  
denn zum Assn goabs beim Toni  
Spagetti blos und Makkaroni.  
Do hing dam Max dar Nudelschmaus  
langsam zu seim Hoalse raus.

Und eenes Tages soagt dar - Basta -  
ich will Kliesla, keene Pasta.  
Ar macht sich wieder uf die Beene,  
dies moal hiess die Richtung - Heemte -.  
Jitz sitzt ar wieder bei der Mutter  
do koann ar wieder Kliesla futtern.

Denn ob eim Süden ob eim Westen,  
derheeme schmecken die am besten.

## **Epilog**

Lange woar dar uf der Achse  
inser guter Springwald Maxe.  
Hoatt vo dar Welt goar viel gesehn,  
denn auch wo anders ist es schön.  
Doch überall wird er erzählen,  
am schönsten ist es doch in Strehlen

*Fritz Franke*

## Die Löwenjagd.

Ihr Leute, hoabt ihr schunn vernumm,  
een Zirkus is zu ins gekumm.  
Uf dan Reitploatz hingestellt,  
hoat man een riesengrusses Zelt.  
Do ging nu Oabends alt und jung  
zu dar Zirkus-Vorstellung.

Der Herr Direktor mit Zylinder  
begrusste Männer, Froan und Kinder.  
" Sie sehen hier für wenig Geld,  
Artisten aus der ganzen Welt"  
Die Künstler, viele an der Zahl,  
die wären - International! -

Doas Programm woar bunt und heiter  
Droachtseiltänzer, Steppenreiter,  
Feuerschlucker, Keulenschwinger,  
Mensch, woas soah man do fer Dinger.  
Een Magier hoat unbewegt  
seine eegne Froa zersägt.  
Doch keene Angst, es woar blus Trick,  
dar kriegt se wieder heel zurück.

Och een Clown macht seine Faxen,  
der Sproache noach, woar dar aus Sachsen.  
Denn hierschte do ne richtich hien,  
koannst du dan Popanz nich verstiehn.  
Doch a jeder hierte zu  
ei Sachsen räden se e moal su.



Als letztes koam de Raubtiernummer,  
hui, woas woaren doas fer Brummer.  
Wie die fauchten, wie die grullten,  
als wenn se eem glei frassn wullten.  
Doch Keens brauchte do zu zittern,  
die Viecher woaren hinter Gittern.

Dann woar die Vorstellung zu Ende,  
wir kloatschten oalle ei die Hände  
und noach dam freundlichen Applaus  
ging oalles quietschvergnügt nach Haus.  
Man freut sich schunn ufs nächste Joahr  
do is dar Zirkus wieder doa!

Doch ei der Nacht wie oalles schlief,  
ging bei dam Zirkus etwoas schief.  
Een Wärter hoatte sich besuffen,  
der liess ne Käfigtüre uffn,  
do is beim erschn Murgengraun  
een grosser Löwe oabgehaun.

Neugierig wie oalle Koatzen  
machte dar sich uf de Toatzn.  
Beim Steenbruch hoatt dar sich verkruchn,  
durt kunnten se ihn lange suchn.

Unterm grussen Brombeerstrauche  
loag dar friedlich ufn Bauche.  
Hoat sich die Pfutn oabgeleckt  
und sich zum Schloafn hingestreckt.

In Strehlen woar nu Groussalloarm,  
sugar dar dicke Stoadtschandoarm  
hoat sich dan Säbel imgehangen  
und is uff Löwenjoagd gegangen.  
Doch dar hoat nicht gruss gesucht,  
denn dar hoatte sich geducht -  
wenn de durst dar erschte bist-  
dich ganz bestimmt dar Löwe frisst.  
Dar suchte uf dar foalschen Stelle,  
ja, inser Oamsel, dar woar helle!

Die Suche ging blos een paar Stunden,  
do hoatte man doas Viech gefunden,  
die Freiheit dauerte nicht lange,  
mit eener dicken Eisenstange,  
trieb man den Löwen ei sein Käfig,  
do loag er wieder/ ganz behäbig.

Su sorgte eenst en Wüstensouhn,  
ei Strehlen ver ne Sensation.

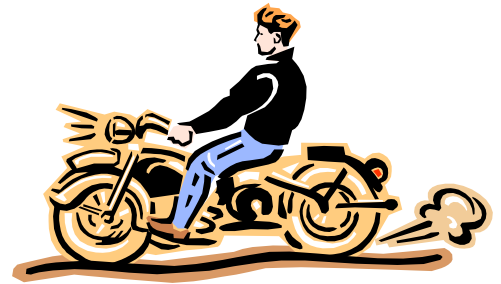


Doas Tageblättl schmückts noch aus  
und machte ne Safari draus.  
Derbei, ich tus euch hier erzählen,  
woars blus de Löwenjoagd ei Strehlen.

*Fritz Franke*

## Doas Motorroad!

Bei ins ei Strehlen, do goabs Sachen,  
do drieber kennste heut noch lachen.  
Ich will euch hier eenmoal berichten,  
ohne woas derzu zu dichten.  
Woas sich zwee Steenoarbeiter trauten  
und wie se een Motorroad bauten...



Als erschetes machten se een Ploan,  
denn ohne dam, do fängt nischt oan.  
Dann suchten se, und mittlerweile,  
do foanden se oach de Einzelteile.  
Zwoar poasste moanches ne zusoamm,  
es wurde trotzdem mietgenumm.

Der Rahmen vo der BMW,  
die Reefn vo der DKW  
der Motor vo der NSU  
a bissl Zündap noch derzu  
na, ganz egoal, es soah su aus,  
als werde een Motorroad drauss.

Dann hoattn se ihr Zeug beisoamm,  
se fingen zu montieren oan.  
Do wird gefeilt, do wird geschmirgelt  
und oab und zu mit Schnoaps gegurgelt.

Denn Brandwein, doas is ieberhaupt  
een gudes Mittl gegen Staub.  
Dann strichn se doas Ding noch griene  
und fertich woar de Rennmoaschine.  
Doch eens doas woar noch ungewiss,  
obs oach fährt, doas wees ma nicht.

Endlich woar dar Tag gekumm,  
do hoatten sie sichs viergenumm,  
heut machen wir dan erschten Stoart,  
dann ging se lus - die Jungfernfoahrt.  
Gud geält und vul der Tank,  
doch irgend woas do droan woar krank.  
E bissl hoat doas zwoar gezischt,  
doch sunste rieht sich weiter nischt.  
Do is bestimmt, keens wees woarum,  
e foalsches Teel mit neigekumm.

Do mussten halt wir Jungen roann,  
wir schuben woas man schieben koann.  
Trotzdem wullts uns ne gelingen  
doas Vihikel ei Gang zu bringen.  
Ins ging nämlich de Puste aus  
und oach die Zunge hing ins rauss.  
Die zwee Monteure toaten grübeln  
nu ja, man kunnts dan ne verübeln.

Oam Ende koam dann eener druf,  
wir Schiebens uf dan Boahnberg nuff,  
bergunter wird doas Ding schunn rulln,  
dergegen woar wull nischt zu wulln.

Doch ins woar bei dam Abenteuer,  
die ganze Sache ne geheuer.  
Denn woas die do zusamm gebaut,  
dam hätt keen Teifl mer getraut.

Uff dam Boahnberg oangekumm  
wurde noch moal Schwung genumm.  
Inse Beeden sproangen druff,  
a letzter Stuss und dann gings lus.  
Doch wie se ei dar Hälfte woarn,  
do wullt die Koarre nimmi foahrn.

Een lauter Knoall, ne Wolke Dreck,  
dan woarn se vu dar Stroasse weg.  
De Beeden kruchen schwarz wie Roaben  
beim Häusler aus dam Stroassengroaben.  
Een bissl woaren se lädiert,  
doch sunst woar weiter nischt passiert.  
Wir mussten oalle schrecklich lachen.  
Ja, ja ei Strehlen, do goabs schunnt Sachen

*Fritz Franke*

## Das Perschla!

Wenn a Mensch kimmt uf die Welt,  
wird als erschtes festgestellt,  
obs a Madl, obs a Junge?  
Is ei Urdnung Herz und Lunge?  
Sitzen Ritzl oder Säckl  
Uf dam viergeschriebnen Fleckl.  
Hoat moan oalles kontrolliert,  
wird doas Menschla registriert,  
denn vom Oanfang bis zum Ende  
brauch der Mensch ja Dukumente.

Nächsten Tag kumm die Verwandten,  
Oma, Opa, Onkel, Tanten.  
Jeder macht die Glutzn gruss  
Und glei gihts Gezänke lus.  
Die tischkerieren hin und her,  
wam doas Kleene ähnlich wär.  
Jeeds drickt seine Meenung aus,  
doch waos gescheuts kimmt do nich rauss.

Dann wird man doas Menschla toofn,  
ar lernt sitzen, kroabbln, loofn.  
Moanche Nacht spielt ar verrickt  
Weil's ei seinem Bäuchla zwickt.  
Und su wird doa liebe Kleene  
Zu ner Feuerwehrsirene.  
Vo dan Geplärre wird mitunter,  
selbst dar tobe Nupper munter.



Do hullt die Mutter fix ihr Kindl  
Aus der vuulgekackten Windl.  
Glei is Schluss mit dem Geschrei  
Und oalle schloofn wieder ei.

Schnell sein dan sechs Joahre hien,  
do muss ar ei die Schule giehn,  
durt heests immer stille sitzen  
und derbei die Urn spitzen.  
Denn die Lehrerschoaft woar strenge,  
war ne uffpoasst, krigte senge.  
Also hiess es oalles begreifn,  
susste toat die Sende pfeifn.

Noach acht Joahren Büffelei  
Woar die Schulzeit dan verbei.  
Keen Lehrer, dar de ständig froagte  
Und insem Perschla Angst einjoagte,  
und wie gings ei seim Läbn weiter,  
doas Perschla wurde Steenarbeiter  
und hättn sie ihn nicht furtgetriebn-  
ar wär a Steenarbeiter geblieb.

*Fritz Franke*

## Een Brief oan dan lieben Gott!

Es woar eenmoal ne Aale Fro,  
fer sie woars Labn ziemlich gro.  
Ims Einkumm, do woars schlecht gestellt  
mit eenem Wort, sie hoat keen Geld.

Su ieberlät sie hin und her  
wie su etwoas zu ändern wär.  
Doas Oarmsein hoat sie langsam soatt,  
drum schrieb sie oan dan lieben Gott.  
Lieber Gott, wie bin ich oarm,  
hoab doch blus mit mir Erboarm,  
schick mer doch schnell Hundert Moark,  
denn zu Hungern, doas is oarg.



Ich wees mer keene Hilfe mehr,  
denn ohne Geld ists doch sehr schwer.  
Do ists nich schiene uf dar Welt  
drum beeil dich mit dam Geld.

Dann hoatt sie dan Brief neigesteckt,  
der Pustbote hoatt ihn entdeckt.  
Ar loas die Adresse, woas sull ar machn,  
"an dan lieben Gott", doas is zum Lachn.  
Doch denkt ar sich, een Spoass muss sein  
und stecktn beim Finanzoamt rein.

Am nächsten Tage durt oangekumm,  
een Beoamter hoatn oangenumm.  
Ar liest die Adresse und denkt sich dann,  
wie man dar oarmen Fro halfn koann.  
Ihr Leute gleefts ock, doas is keen Scherz,  
is gibt och Beoamte, die hoan een Herz.  
Dar Moann toate durchs Finanzoamt wandern  
und soammelte fleissig bei eem and beim andern  
Doch leider woar der Erlöss etwas karg,  
stoatt Hundert, bekoam ar blus Siebzig Mark.



Doas Geld wurde gleich verwandt  
und oan die oarme Fro oabgesandt.  
Durt woar die Freede kaum zu ermassn,  
dar Herrgott hoat mich nich vergassn.  
Su schrieb die Fro een Dankesbrief,  
mit dam sie gleich zum Briefkoaston lief.  
Ei dam Briefe eilen lang,  
hoat sie dam lieben Herrgott gedankt.  
Die Freede ging mir bis ins Moark,  
herzlichen Dank für die siebzig Mark.

Doch sulltest Du wieder oan mich denken  
und mir wiedermaal hundert Mark schenkn,  
do tät ich dich um eenes bittn,  
doas Geld nich iebers Finanzoamt zu schickn.  
Denn die Lumpen hoann mir ungelogn,  
vo dan Hundert Moark dreissig oabgezogn.

*Fritz Franke*

## Inse Leibgerichte!

A echter schläscher Maga,  
dar hoat oo stäts Opptiet.  
Om meesta onn dan Taga,  
wus zu emm Feste gieht.  
Wenn Muhma, Vettern, Nichta  
sich gutt wulln underhaaln,  
do derfts onn Leibgerichta  
nich uffm Tische fahln.  
Ne gruusse Klieslaschüssel  
hoats ei derr Mitte stiehn,  
Ma macht an langa Rüssel  
und denkt, ne riecht doas schien.  
Mit Goageln und mit Fingern  
zeigt jeder freedig druuf,  
und rofft sich vo dan Dingern,  
glei siebne, achte uuf.  
Is Roocherfleisch eim Tuppe  
schwimmt ei dar Tunke rimm,  
und kimmt die Nudelsuppe,  
do resst sich jeder drimm.  
Beim Schläschen Himmelreiche  
do sitzt mer Stundenlang,  
Ma isst oo zum Vergleiche,  
onn Wellwurscht sich hoalb krank.  
Beim guda Sträselkucha  
gefällts ehm sicherlich,  
Mohkliessla zu versucha  
doas underlässt ma nich.



Doas Sauerkraut, doas schiene,  
schmeckt eem zu jeder Zeit,  
die Tunke mit dam Kriene,  
die reecht bei ins nich weit.  
Und hoan merr noch dernaba  
een guda, ala Quark,  
nu do, doas is a Laba  
do bleibt mer jung und stoark.  
Die Puttermilch eim Gloase  
die wird bei ins nich aalt  
und freedig spürts die Noase,  
doas oo derr Kurn nich fahlt.  
Ja, inse Leibgerichte  
die sein bestimmt nich schlecht,  
iech soass euch eis Gesichte,  
und iech behaal oo reecht.  
Vo sicha guda Dinga  
do kriggt kee Mensch genung.  
War do koann richtig schlinga,  
dar bleibt oo stoark und jung.



*Fritz Franke*

## **Ilse Sproache**

Ihr lieben Leute woas is blus  
mit inser schienen Sproache lus.  
Do schleichen sich, ich soags euch glei,  
een Haufen fremde Wörter rei.  
Wenn ich oach nich der timmste bieh  
doas oalles koann ich nicht verstiehn.

Giehst du uf Arbeit früh bei Zeiten  
do heest doas jitz - du hättest een Job,  
macht eener mit seim Loaden Pleite-  
jitze nennt man doas een Flop.  
Tut dir oalles gut geroaten  
do heest doas heute - du bist cool.  
Hoast du een Ententeich eim Goarten -  
jitze heest doas - Swimmingpool -.

Woas frieher woar der Koaufmoannsloaden  
doas heest jitze - Supermoarkt.  
nisch wie ausländische Noamen  
stiehn uf jedem Nappl Quoark.  
Doch eens doas hoan sie nicht vergassn,  
ob Cola oder Äppelsoaft,  
die guten oalen Deutschen Kassn  
hoat noch niemand oabgeschoaft.

Die Enkel giehn jitz uf die Highschool  
su heest heut doas Gymnasium  
und kumm sie heem, do rädn se Englisch,  
wu sein mir blus hiengeskumm?

Mich kenn sie doomit nicht belehrn,  
ich hoabe damit nischt im Sinn,  
ich war immer schlesisch rädn,  
weil ich een echter Strehlner bin!

*Fritz Franke*

## Kraut einlän!

Tutt de Sunner nimih bäh  
Do giets lus mit Kraut einlän.  
Weisskrautheetla runde, feste,  
sein fersch Sauerkraut doas beste.  
Achtgan domit oalles stimmt  
Und nischt Flattriches reikimmt.

Koof oack glei een grussn Pustn,  
denn do tuts ni sufiel kusstn.  
Der Nubber klinkt sich o miet rei,  
bei dar Krautbeschoafferei.  
Nu giets tichtich im dan Ring,  
is Krauteilän is Voatersch Ding.

Ist der Krucke erscht gefunden,  
Essichwoasser wird genumm.  
Oalles wird schien ausgeschlickert  
Doas ja nischt dernaben sickert,  
denn do wär dar Spoass verbei  
mit der Krauteiläerei.

Nu gibbs Arbeit ne zu knoapp  
Luse Blattl missn oab.  
Oach de Strinke buhrn mer aus,  
sunst kumm noch die Krabse rauss.  
Nu s Kraut gehublt sihr sihr fein  
Fladerwische sulln ne sein.



Kimml und Salz wird reigemenget  
Und Appel, weils Aroma bringt.  
Moanchmoal tut de Mutter jauern,  
winger Salz, sunst wird's zu sauer.

Ei de Krucke wird gestoampt,  
mit eem Stoamper oalls geroammt.  
Schicht fer Schicht giehts ei de Hiehe  
Immer ubndruf de Briehe.  
Die muss immer drierberstihn,  
do wird's o mit dam Gärche gihn.

Ubn druf doas Kraut beschwern,  
mit eem Steene nu koanns gärn.  
Dan Kranz fillt ees mit Woasser uf  
Und dann kimmt dar Deckel druf.  
Baale hierschtis leise Blubbern  
Ei dar Krucke tuts jetzt gluckern.

Sein nu drei vier Wuchn rimm,  
sahn mersch noch dam Kraute im.  
Dann krigt jeder kleen Rissl  
Derno o een Kustebissl.  
Oalle ruffn dann eim Chore,  
is schmeckt noch besser wie vern Joahre.  
Und die Mutter spricht ihr Kinder  
Doas is Medizin fern Winter.

*Fritz Franke*

## L o m m e l !

Wenns woar Sunntag eim Kalender  
soassen Voater, Mutter, Kinder,  
de Oma und dar Opa oh,  
frieh im Zahne oam Radio.

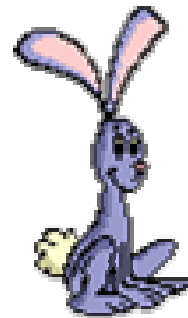
Denn jitze riehrt seine Trummel  
inser Ludwig-Manfred Lommel.  
Jitz koam fer oalle Schlesierländer,  
Lommels Runxendurfer Sender.

Lommels Sender dar woar kleene,  
doch sein Humor woar riesengruss,  
dar machte seinen Dreck alleene  
und liess su moanche Schnake lus.  
Doas sich die Jungen wie die Aaln  
fer Lachen hoann dan Bauch gehaln.

Ach wie woar doas immer schiene  
mit dam Paul und dar Pauline  
dam Kanter mit dar Truppnnoase  
und dar ganzen andern Bloase.  
Dam Stenzel und v. Knullerich,  
vergasst mer ja dan Herrmoan nicht,  
denn dar gehierte oach derzu  
bei Neugebauersch Rendevous.

Do kunnste hiehrn wie die Pauline  
mit dem Woassergloase rennt  
und mit ufgeregter Miene  
plärrt se " Paul, mein Bette brennt."  
Oder wie se Schwimmen lernte,  
wie se oan dar Angel hing,  
dar Paule hoatte tausend Ängste  
weil se bale unter ging.

Am meisten hoat ins doas gefoalln  
wenn dar Paul zur Treibjoagd lud,  
do hierte man de Flinten knoalln,  
doch keen Hoase fand dan Tut.  
Denn die lieben Weidgenossen,  
der Stenzel und v. Knüllerich,  
die woarn schunnt vurneweg besuffn,  
die troafen oach een Scheuntor nich.



Dar oarme Herrman hoat als Treiber  
sich bei dar Joagd nich wuhlgeföhlt,  
denn Stenzel dar Gemeendeschreiber  
hoat hoat meestenteels uf ihn gezielt  
Doas loag nich oan dar dicken Prille  
durch diese kunnst dar ganz gutt sahn,  
ne, ne doas loag oan dan Promille,  
die hoats schunnt vurneweg gegahn.

Dam Herrmoan woar doas nich geheuer  
denn ziemlich noahe koam das Schrut,  
beim nächsten Treibjoagdabenteuer  
do schlug dar Nuppersch Koater tut.  
Dan hoat dar sauber oabgezogen  
und die Pauline unscheniert,  
hoat ihn dan Jägern ungelogen  
als Hoasenbroaten präsentiert.  
Und niemand wurde es gewoahr,  
doass doas Nuppersch Koater woar.  
Mit su viel Brantwein ei der Woampe  
do ducht se es war Meester Loampe.  
Blos dar Hund vom Knullerich  
dar ruch do droann und froass ihn nicht.



Berlin hatt seinen Otto Reutter,  
München den Karl Valentin,  
Wir hatten Ludwig-Manfred Lommel  
und jeder Schlesier liebte ihn.  
Denn es kamen seine Scherze,  
aus eenen grussen , guldnem Herze.

*Fritz Franke*

## Mein Troom!

Ich hoab getroomt, ich wär derheeme,  
uf dan Marienberg ging ich nuf,  
a Bänkla stoand durt undern Beemen,  
uf doas setzte ich mich druf.

Ich guckte uf mein Strahln runder,  
is soah sich ja zu schiene oan,  
uf eenmoal is woar wie een Wunder,  
een Beemla fing zu rädn oan.



„Bist du nich eener vo dan Stäppeln,  
die immer hier sein ringesaust?  
Derbei hoat ihr eim Scherbelgoarten  
Die Äppel und die Birn geschmaust.  
Ein Freiboad ei dan Summerwuchen  
Hoat ihr keen Eintrittsgeld bezoahlt,  
do seid ihr durch dan Zaun gekruchn  
und hoat euch su dan Biem gespoart.  
Derfier toat ihr beim heemwärts loofen  
Beim Petrichbäcker Kuchn koofen.

Wenn die Ohle oabgelussn  
Fiel die Schule fier euch aus,  
oam Rande loagen eure Toaschn  
und ihr hult euch die Fische rauss.  
Grieff dan nächsten Tag oam Ende  
Der Lehrer Elzel zu der Sende,  
doas hoatt ihr eefach weggesteckt,  
hauptsach, die Fische hoam geschmeckt

Eim Winter woar die Rodelboahne  
Fer Euch die reenste Zirkuswelt,  
woas hoat ihr do beim Schlietenfoahren  
fer tulle Sachen oangestellt.  
Do goabs öfetrsch blooe Fleckn  
Su hoat ihr durte rimmgetullt,  
und moanchmoal hoat euch mit dem Steckn  
die Mutter Oabends heemgehult.

Wir Beeml hoan euch zugesahn  
Vo hier ubn moanches Jahr.  
Doch eenes Tages woas sull oack wardn  
Do woard ihr oalle nimmieh doa.  
Wir hierten pletzlich fremde Stimmen  
Derro verstoanden wir keen Wort,  
wir soahen keene Strehlner nimmieh,  
die woarn oalle, oalle furt.

Traurig klingt jitzt inser Rauschen,  
denn mit euch do ging doas Glicke,  
ob wir euch rufen oder lauschen,  
ihr kummt nimmermieh zuricke.  
Doch verleicht geschieht a Wunder,  
der Herrgott lässt ja viel geschehn,  
und schickt eenmoal een Engel runder  
dar brengt euch oalle wieder heem.“

Ganz stille soass ich een paor Stunden  
„Kummt wieder“, pischpert jeder Boam,  
uf eenmal waor doas Bild verschwunden,  
is woar halt oaller blus een Troom.

Ich wurde munter ei mein Zichla  
„He“, duchte ich, „woas iess denn doas,  
schnell grieff ich zum Toaschentichla,  
denn meine Oogn woarn ganz noass.

Ich bin keen Hauptmoan, bin keen Schenke,  
keen Holtei und keen Grypius,  
doch wenn ich oan die Heemte denke,  
do wird mersch enge im die Brust.

Ich brauch dann blus die Oogn schlissn,  
mein Strahln sah ich vor mir stiehn.  
Do rieht sich's glei ei meinen Fissn,  
boarfissich tät ich heemwärts giehn.

Sue en Troom kimmt immer wieder,  
ich weess schunn nimmieh wie viel moal,  
doch war ich munter, weess ich's wieder,  
doas oalles, oalles woar eenmoal.

*Fritz Franke*

## Menzel sucht Pilze

Pilze suchn, doas macht Spoass,  
weil die dar Menzel gerne oass,  
toat ar sich aale Schuh oanziehn,  
ei die Pilze wullt ar giehn.

Mit dam Masser ei dar Hand,  
is ar durch dan Pusch gerannt.  
Ar guckte hinger oalle Beeme,  
aber Pilze, foand dar keene.

Is woahr groade wie verhext,  
do ducht ar, wenn do hier nischt wächst,  
versuchstes eenmoal weiter hinten,  
doch ooch durt woar nischt zu finden.



Der Menzel kruch durch Strauch und Groas,  
ar wurde dreckich und pitsch noass.  
Ar kunnte keenen Pilz entdecken,  
die Luder toaten sich verstecken.

Keen Steenpilz, keene Groaseschwoppa,  
lange Stiele, rute Koppa.  
Nich een Pilzhutt woar zusahn,  
do fing dar Menzel oan zu gahn.

Denn vo dar ganzen Prescherei,  
do wurd ar miede, und schlief ei.  
Derheeme woarten Froh und Kinder  
uf dan gruussen Pilzefinder.

Die Menzeln sproach zu ihrer Hucke,  
heut gibts halt keene Pilzesuppe!  
Denn euer Voater, dar aale Knuchn  
is goar zu dumm zum Pilze suchn!

*Fritz Franke*

## Menzl uf dam Maskenboalle!

Wir giehn nich zum Maskenboalle  
durt iess wie eim Schweinestoalle.  
Kurze Röckla, nacktsche Beene,  
Moann, und du willst blus doas eene.  
Willst die Männertulle Henkn  
wieder im die Säule schwenkn.

Iech bleib uf dam Stuhle klabn,  
du benimmst diech wieder dernabn.  
Tust im andre Weiber schwenzln,  
nisch wird drauss, su spricht die Menzln.  
Hierschte Aaler, wir zwee Beedn,  
wir hoann derheeme inse Freedn.

Und dar Menzl muss eis Bette,  
doch do haal iech jede Wette,  
kaum wird die Aale eim Schloofe bloosn,  
grefft dar Menzl zu sein Hoosn.  
Schleicht sich sachte aus dar Foalle  
und haut oab, zum Maskenboalle!

Eene Noase ganz aus Poappe,  
klabtn mitten ei dar Floappe,  
Und ar wird die dicke Henkn,  
eim Dreivierteltakte schwenken..  
Wird derzu een Liedl pfeifen,  
wird die jungen Madl kneifen.



Trinkt Kurn und Bier und tut viel poaffn,  
macht sich dann mit eenem Oaffn,  
wieder heem zu seiner Menzln  
und wird ei sein Bette tänzln.  
Doch die gude wird nich munter  
und su hautsn keene runder.

Friedlich liegn se beieinander  
und se sägn Hulz miteinander.  
Doch ei der Friehe, ihr sults glei wissn,  
wird dar aus dam Schloof gerissn.  
Denn een Schepper kaale Briehe  
reisstn pletzlich ei di Hiehe.  
Wie kimmt denn ei deine Loappe  
eene Poappnase, du Oaffe?  
Hierschte Du, iech luss mich scheidn,  
Menzl, aus ies miet uns Beedn.

### **Epilog**

Doas hoat dar Menzl nu dervo,  
een Haufen Ärger mit der Fro.  
Nahmt Euch ne Lehre aus Menzls Foall,  
besucht alleene keen Maskenboall.

*Fritz Franke*

## Neues von Menzls - Der Hexenschuss

De Menzeln spricht zu ihren Moan,  
mir gihts ni gutt, ich muss woas hoann.  
Doas zieht und sticht mer su eim Rickn,  
ich koann mich baale nich mih bickn!  
Hierschte, Moan, doas is ni schien,  
ich war missn zum Dukter giehn.

Do sproach dar Menzl zu dar Fro,  
dar selben Meenung bin ich o,  
mit su etwoas is ni zu spoassen,  
doas sellste nich erscht oanstiehn lussen.  
Is kennte ju noch schlimmer kumm,  
oam Ende bleibt dei Kreuze krumm.

Do iess die Menzeln nu miet Bangen  
am nächsten Tage zum Oarzt gegangen.  
Doas Woartezimmer knoalle vuul,  
do woar dar Menzeln goarne wuuhl.  
Dar eene diess, die andre doas,  
a jeder durte hoatte woas.

Dar eenen toats eim Kuppe puchn,  
dar hoat is Reissn ei sein Knuchn.  
Die eene joammerte egoal,  
Doas Ischias wird mir zur Quaal.  
Een andern toat doas oalls ni stiehrn,  
dar woar tob, dar toat nischt hiehrn.  
Die Menzeln duchte ganz beklumm,  
wu bien ich hier bluss hiengekumm.



Noach eener gewissen Zeit  
woarsch fer die Menzeln o su weit.  
Dar Dukter froagte, wu tuts denn wieh?  
Iess der Bauch, der Kupp, die Knie?  
Nee, meent die Menzeln, is iess der Rickn,  
iech koann miech baale nimmie bickn.  
Koann kaum een Futtereemer häbn,  
Herr Dukter, nee, doas ies kee Läbn.

Dar Dukter hoat se untersucht,  
ar hoat gehurcht, ar hoat gepucht.  
Also, meent dar dann zum Schluss,  
Fro, se hoann een Hexenschuss!  
Ar noahm die Menzln beim Genicke  
und toat sie gällich runter dricken.

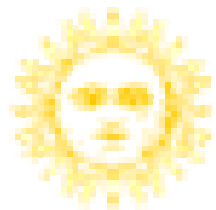
Do toat die Menzln eenen Schrei,  
sie liess een Furz, dann woarsch verbei.  
Dar Dukter, dar woar ganz perplexe,  
dar Schuss woar rauss - is blieb die Hexe!

*Fritz Franke*

## Oack ne Boarmen!

Moanchmoal krigt dar Mensch een Streefn,  
do is ihm überhaupt nischt recht,  
ar koann sich salber ni begreifn  
und woas ar sieht is oalles schlecht.  
Ar sieht keen Stickl bloon Himmel/  
keen Blieml woas oam Wege stiebt  
und moanchmoal denkt ar ei seim Fimmel,  
doas ei seim Labn nischt mi gieht.

Dergegen gibts een gutes Mittel,  
dar Herrgott hoats fer uns gemacht,  
doas schmeisste oalles ei een Tippel  
und lāsst es ziehn su ieber Nacht.  
Optimismus, gute Laune,  
derzu ne Brise Sunnschein,  
een Schuss Humor und Labnsfreede  
kummen mit eis Tippel nei.



Jedn Tag een kleenes Glasl  
nimmste vo dar Medizin  
und du merkst oan jedn Tage  
is tut dir wieder besser giehn.  
Die Sunne scheint schunn frieh am Murgn,  
die Schwoalben zwitschern im doas Haus,  
schoapp dir een Baasn und kehr die Surgn  
eefach aus dam Hause naus!



*Fritz Franke*

## Pulteroabend bei Menzls.

Menzls Grusse, die Johanne  
hoatte Sehnsucht noach eem Moanne.  
Drumm noahm sie sich dan Woagner, Fritz,  
een Uufenkehrer aus Woiselwitz.  
Doas war fer sie dar richtche Moan,  
weil dar gut Essen kehren koann.

Nu sullte baale Huchzeit sein,  
do koamen viele Gäste,  
die troafen schunnt zum Pultern ei,  
gefeiert wurde feste.

Blus die Musikmacherei,  
die toat nich schiene klingen,  
do weechtn se die Gurgeln ei  
und fingen oan zu singen.

Dan Nupfern packte do der Zurn,  
dar Krach toatn su stiehrn,  
dam stecktn se Woatte ei de Uurn,  
do kunnt dar nischt mehr hiern.

Jitzt hulte dar die Polizei,  
die sullte Ordnung schoaffn,  
doch weil oalle Getränke frei-  
do hoann die mietgesuffn.



Denn su een Schleschen Pulteroabnt,  
dan will doch keens verseem,  
wies vo der Kerche dreie schlug,  
do gingn die letztn heem.  
Nu wees ich nicht, woas dann poassiert,  
sie woarn scheen beschweppert -  
is hiess die Froe hoat uf eem  
een Blumentupp zerteppert.

Doch aus der Huchzeit wurde nischt,  
die Kerche woar ne uffn.  
der Pastor wurde oach vermisst,  
dar hoatte mit gesuffn.  
Und erscht dan sulchen Bräutigam,  
dan hoan se ni gefundn,  
wie dar hoat frieh die Braut gesahn,  
do is dar glei verschwunden.

Do woar bei Menzln wieder amaal  
die Stimmung Zoappenduster.  
Die Braut, die jammerte egoal-  
murgem gieh iech eis Kluster.  
Der Aale Menzl toate sich  
die letzten Hoare raufn,  
ar schnoappte sich ne Floasche Kurn  
und toate sich besaufn!

*Fritz Franke*

## Raussgeschmissn !

Een Mensch, dar seine Heemte nich verlorn  
der wird ins niemoals nich verstiehn.  
Dar koann durt bleiben, wu ar is geborn.  
Dar brauch ei keene Ungewisshet ziehn,  
ar hoat sei Feld, sei Hof, sei Haus,  
keen Fremder kimmt und schmeisstn raus.

Ins hoann se ei ne fremde Welt getriebn,  
hoann oalls genumm woas ins gehiert,  
doas bissl, woas ins woar gebliebn,  
doas hoann se zahnmoal visitiert.  
Und wenn se trotzdem noch woas foandn,  
do noahm se ins doas ooch noch weg  
und woas se ne qebrauchn toatn ,  
doas flug eenfach ei dan Dreck.

Oan hoalben Kindern hoann se sich vergriffen,  
zum Himmel toat doas Unrecht schrein  
und keene Obrichkeet hoat eigegriffen  
man woar doch blus een Deutsches Schwein.  
Mit dam se machen kunntn, woas se wulltn,  
wir kunntn ins keen bissl wehrn,  
wenn ins dar fremde Pfoarrer halfn sullte,  
do sulltn wir ins zum Teifl schern.

Die Joahre sein do driever hiengegangen,  
die Wunden hoat die Zeit geheelt.  
Wir hoann vo vurne wieder oangefangen  
und wieder Freud und Leed geteelt.  
Do driever sein ber langsam aalt geworden,  
doch eens, doas sulln se oalle wissn,  
doas wir nich umgesiedelt wurden,  
ins hoann se rausgeschmissen!

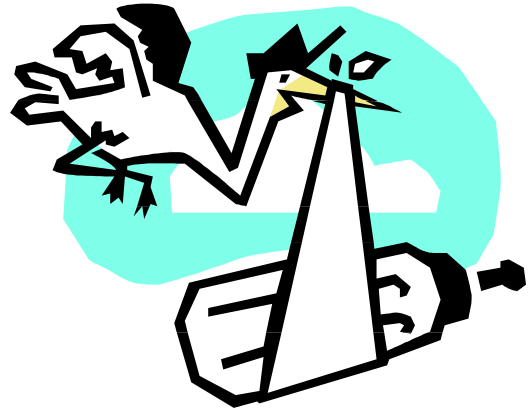
Jitz kumm se oalle wieder oangeloofn,  
a jedes hält die Hände uf,  
die wulln noch inse Enkel stroafn,  
wenn hiehr der Schwindel endlich uf.  
Sie hoann das Land, die Derfer und die Städte  
die eenmaal inse Heemte woarn,  
doch eene enzge Froage die ich hätte,  
woas hoann denn die bei Ins verlorn.

*Fritz Franke*

## Strehlner Frichtl!

Ich bin eens vu dan Strehlner Frichtln,  
mit Ohlewoasser bin ich getoft,  
wir woarn zwoar nicht die grisstn Lichtl,  
doch hoat uns keens fer tumm verkoft.

Uf dar Frankensteener Stroasse,  
durt bin ich zur Welt gekumm,  
wie ich oankoam, schlug mei Voater  
die Hände iebem Kupp zusoamm.  
Er hoaderte mit Gott eim Himmel  
warum dar ihn su stroafn tät,  
doch mich wieder oabzuwimmeln,  
do woars su wi su zu spät.



Die Mutter ging ei die Fabrike,  
dar Voater, dar ging ei dan Bruch.  
Wir hoattns zwoar ne oallzudicke,  
doch wir litten keene Nut.  
Is goab nich immer gude Bissl,  
do goabs och moanchmoal weissn Quoark,  
doch Sunntags do goabs meestns Kliessl  
mit Schweinebroatn, doas macht stoark

Weil jedes Kind muss mit sechs Joahrn  
ei irgend eene Schule giehn,  
ich hoatte durt zwoar nischt verlorn,  
doch ich musste trotzdem hien.  
Durt musste ich mich ganz scheen ploagn,

zum lern, do hoatt ich keene Lust,  
toat mich dar Lehrer etwoas froagn,  
do hoab ichs meestns nich gewusst.  
Do woar dar moanchmoal foast am Ende,  
die Ogn hoam fer Wut geblitzt,  
dann goabs welche mit der Sende  
durthin, wu man sunst druf sitzt.

Doch doas woar oalles schnell vergassn  
denn, war die Schule dann verbei,  
hoann wir oam Riegerbruch gesassn,  
do fiel ins moancher Bleedsinn ei.  
Die Madl, die sein schnell verschwundn  
wenn wir sein durte ufgetoacht  
und eenmoal is ins schlecht gewurdn,  
weil, do hoattn wir geroacht.  
Doas is uns goarnich gut bekumm,  
wir soahn ziemlich käsich aus,  
oam Ende koam dar ganze Joammer  
vurne und oach hintn raus.

Wir kanntn inser schienes Städtl  
viel besser wie die Polizei,  
durt wu der Hund mitm Schwänze wedelt  
wir woarn ieberoall derbei.  
Wu sich ei dar Stoadt woas rieherte,  
do hoann wir oach gleich hingemusst,  
und ebs die uf dam Roathaus hiertn,  
hoann wir oalles schunn gewusst.



Der Oczim hoat een neuen Laster,  
doas sull sugoar een Büssing sein,  
een neues Foahrroad hoat der Paster,  
do brauch dar och keen Führerschein.

Die Altstoadt hoat ne neue Mangel,  
is heesst, doas war der letzte Schrei,  
der Zoahnoarzt Willner suff beim Angeln,  
do fiel dar ei die Ohle nei.  
Und wei dar nich gut Schwimmen kunnte,  
do hoat dar ziemlich viel geschluckt  
vo dar triebn Ohletunke,  
Herjee! woas hoat dar do gespuckt.



Der Werner Joske ei dar Linde  
besuffn machte dar Klamauk,  
do kriegtn eener bei der Binde  
und schmissn uf die Stroasse nauss.  
Durt woar een Hund verbeigezogn,  
dar hoat een Haufn hiengemacht,  
do woar dar Joske neigeflogn  
mein Gott,woas hoabn mer do gelacht.

Dar eene wullte sich erschissn,  
es hiess, dam riss die Liebste aus,  
doch zieln wird dar erscht lernen missn,  
dar schuss sich blos een oge rauss.

doas andre woar noch heel gebliebn,  
eis Krankenhaus hoat dar gemusst,  
eb doas die Zeitung hoat geschrieben,  
hoabn wir doas oalles schunn gewusst.

Doch wie doas eenmoal kummen sullte,  
doas wir aus Strehlen furt gemusst,  
do koann ees soagn woas ees wullte,  
Doas hoabn wir oalle nich gewusst!

*Fritz Franke*

## Voatersch Sproache!

Ach inse gude schläsche Sproache  
gieht langsam ei - die fefft ju noch  
schunnt jitze aus dam letzten Luche,  
war vo dan jungen spricht se noch?

Ich spreche doas is een Spektakel,  
von wegen Überlieferung.  
Vo Väterbrauch, meim Suhn dam Lakel,  
dam is se ni mieh gut genug.

Nee; dar muss huchdeutsch radebrechen  
und macht mans su eem Lopse kloar,  
ar gleefts ni doass doas Pauernsprechn  
viel tausendmoal gescheuter woar.

Der Voater sproach no schlicht vo Suppe,  
ar nennts Bouillon dar feine Harr.  
Der Voater hoatte noch de Schnuppe,  
der Suhn hoat höchstens blus Katarrh.

Und wenn dam Voater woas ne poasste,  
do soat as äbents klipp und kloar  
beim Suhne heest doas Irrtum,  
woaste beim Voater richtich ärschlich woar

Und noch woas brengt miech ei di Roasche,  
doas man de Sproache nim mieh acht,  
bei Brauch und Denkn und Kledasche  
wirds akkerat asu gemacht.

Der Voater qualmte Woansner Tobich,  
doas mut der Suhn sich nimmieh zu.  
Sei Kroatich is viel teurer, glob ich,  
doch stinkn tuts genau a su.

Der Voater woar a echter Pauer,  
a sproach mit Stulz vo Vieh und Soaat.  
De Jungn hältts ni uf di Dauer  
di ziehts olle ei di Stoadt.

Der Voater trug noch Laderwatzka,  
die woarn zwoar eefach aber woarm.  
Die Jungen sein jitz Modefatzka,  
die troan a Beinkleid - schicke Form.

Dam Voater seine woarn a Erbstück,  
do drunder koam een woarmer Strump,  
dam Suhne aber sein Erwerbstück  
is aus dam Attelier - uf Pump.

Wenn ich su een Aaln sahn tu  
do tu ich mich keen bissla ziern,  
kaum doas ich dam di Poatsche gan tu,  
do seim ber schun beim tischkeriern.

Ber tischkeriern und wir pauern,  
doas klingt halt schlicht, doch wunderschien,  
doch wie lange firds noch dauern  
do is dar Schlag eim untergiehn.

*Fritz Franke*

## Wenns der Mutter ne giht

Doas eenemoal gings der Mutter ni gutt,  
do moachte de Wirtschoaft de Voater,  
doas Fleesch oagebrannt, di Milch verschutt,  
und weiter ging doas Theater,  
de Fettschissl loar. Der Koaffe ging aus,  
die Bliemla hängen o schunn die Köppe,  
der Grussvoater giht ganz belämmert ins Haus,  
dam fahlen oann seim Hemde drei Knöpfe.

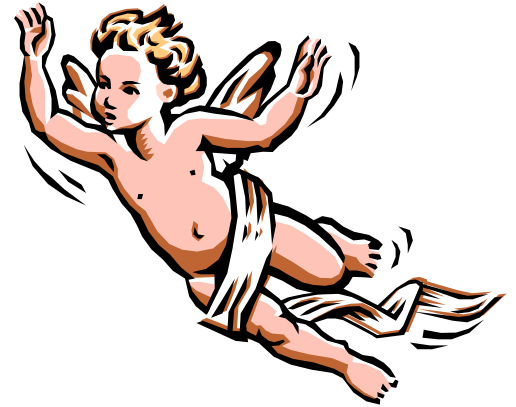
Kenns woas ins een Schmoatz gibt  
Und woas mit ins isst,  
aoch keens woas tut mit ins zanken,  
doch wenn de Mutter uf dan Been wieder is,  
woarn wir beim Herrngott bedanken.  
Deshoalb liebe Mutter, war blus nimmih krank,  
bleib immer gesund und munter,  
denn hoat erscht der Voater doas Heft ei dar Hand,  
do gihts bei uns drierer und drunder



*Fritz Franke*

## Wie een Strahner Steenarbeiter aa Himmel koam!

Do stoand ar nu eim Popierhemde und Boarfissich vur dam grussn Tore wus ein Himmel nei giht. Oan dam Tore klabte een Wiesch, - Heute wegn Inventur geschlussn! - Petrus Portier. Inseem Steenarbeiter blieb doas Maul uffe stiehn. Na woas denn, woas denn, gibts dan Zirkus do ubn o? Do warn ber glei Luft machn! Ar rackerte oan dar Tierklinke und weil kees uf machte, fing ar oan zu gurgln, is denn do kees derheeme? Himmel -kreiz Dunner noach eenmoal, macht euer Scheuntor uf, Wittau-Männer aus dam Strahner Steenbruche is do, dar will rei! Es toat sich aber nischt rippeln. Dar Männer dunnerte mit dar geboallten Faust oans Tor und pläkte - ihr schloaft wull oalle do ubn , lusst mich rei! Do ging nabn dam Tore een kleenes Fanster uf und een aaler struppicher Karle guckte naus." Is do jemand?" - Heute hoan ber zu, koannste ne lasn? War bistn Du? Wittau-Männer bin iech! Bist du dar Bummel Petrus? Nee, doas is dar Meester, dar macht heute Inventur, hoaste doas ne gelasn? Iech bin oack dar Gehilfe, Liebal, Gustav aus Töppendurf, bin ich, koannst Gustl zu mir soagn! Dar Wittau-Männer trempelte vo eem Beene ufs andre. Zum Geier noch eenmoal, koann ich nu rei? Oder wullt ihr mich haussn stiehn lussn? Do gib mer oack glei doas Beschwerdebichl har! Langsam, langsam, meente do dar Gustl, su schnell gieht doas do ubn ne! Also, rei willstest? Na, weil de aus Strahln bist wulln ber eenmoal sahn woas sich do machn lässt. Wie is denn, hoaste durt undn viel ausgefrassn? Wenn de uf drei Kreuzl kimmst, do koannstest glei eene Etasche tiefer giehn, zum schwarzen Teifl koannstest do giehn. Na, wie is? Ausgefrassn? Woas heest ausgefrassn, soate dar Wittau-Männer und fing awing oan zu stottern; Ar toat sich ei seim Popierhemde schneuzn und meente wieder, ausgefrassn? Nu ja, ei dar Besuffnheet poassiert abn moanchmoal woas. Bei eem Steenarbeiter do is die Gurgl ei eener Tür troige, do musste mit schoarfen Zoige noachspühl. Aber sunst sein ber



oalles urdentliche Leute gewasn! - Doas is schunnt doas erschte Kreuzl gewasn, su een Teilzeug ei sich reischittn und dann besuffn sein! Woas woar denn noch?- Dar Männe toat wieder ieberlän, ja woas woar denn noch? Oach su, eenmoal hoab ich beim Feuerwehrboalle de Wirtin eis Hinterteel gezwickt, oack su aus Spoass. Is koann och zweemoal gewasn sein. Woas meiner Fro , der Frieda goar ne gefoalln hoat, die hoat mer elendlich die Lewittn gelasn. Oaptit koannste dir huln, aber gevaspert wird derheeme, hoat se gesoagt! Nu, doas täte groade noch fahln, meente dar Gustl, do ubn eim Himmel die Engl eis Hinterteel zwickn. Ne,ne mei Männe, do warn ber dich wull nich behaltn kinn!- Is zweete fette Kreuzl! - Nu, weiter. Dar Männe toat wieder noachdenkn. Siste, do woar noch woas! Ich wullte mir een Schuppn baun, aber ich hoatte keen Material, Geld hoatte ich o keens und do hoab ich mir abn doas Zeug anderweitich besurgt. Do derbei hoann se mich derwischt und hoann mer "drei Monate uf gebrummt.Gustl toate oabwinkn, ar meente, su woas koam bei oarmen Leutn schunn eenmoal fiehr, desto wägn gibts keen Kreuzl! Do meente dar Wittau-Männe erleichtert, mehr wisste ich ne, do mach oack jitz dein Scheuntor uf und luss mich rei, oder musste erscht noch mit deem Meester diskern,do setz ich mich derweile awing hien. Is woar nämlich eene elendiche Schinderei bis do nuf, eegoal fliegn eem sulche Raketn und sulche Sputnicke im de Ouhren, do musste ufpoassn, doas dich su een Luderzeug ne iebere Haufn rennt

Een zweetes Moal tat ich dan Weg nimieh machn. Männe setze sich hien und bruchte under seim Popierhemde eene Pulle zum Vierschein und noahm een Zug. Dar Gustl guckte schoarf und froagte: Woas huste denn ei dar Pulle? Etwas su een Teilzeug? Doas gehiehr nich ei dan Himmel rei! Dar Männe toate mit eem Oge zwinkern und meente ganz unschuldich, wu war ich denn! Een Münsterberger Sprudelwoasser hoab ich ei dar Pulle, koannst ju lasn, stieht doch uf dam Edikette. Gustl goab sich aber nich zufriedn, dar traute keem Steenbrecher ieber dan Weg. Do soagte dar Männe,do tu oack eenmoal kustn! Gustl grobschte noach dar Floasche, besoah se vo oalln Seitn, dann

noahm ar sich een richtchn Schluck.- Teiflzeug, Teiflzeug is do hinne, meher bruchte ar ne raus. Dar Männe lachte sich ees. Teiflzeug sprichste? Nee, mei lieber, doas is guder Getreidekurn vom Prinze uf dar Münsterberger Stroasse ei Strehln, doas is die reene Gesundheit. Dan Zettl hoab ich blus zur Tarnung wegn meiner Frieda drufgeklabt! Du hust wull schunnt vergassn wie su woas schmeckt? Nimm oack noch een Zug, doas is gut wegn dar Infulenza und kust nischt. Gustl toat sich noach oalln Seithn imsahn, langte noach dar Pulle und ganz oandächtich noahm ar noach een gewaltichn Schluck. Dann toat ar sich doas Maul oableckn und meente: Männe, Männe du koannst rei, aber doas Teiflzeug bleibt bei mir. Ar machte doas Tor een Stickl uf und dar Wittau-Männe woar eim Himmel. Ar duchte su bei sich, groade a su wie undn, war de ehrlich is, dar kimmt zu nischtn. Su koam dar Wittau-Männe ei dan Himmel. Und wenna do ubn eenmoal dunnern tut, do leeft dar Männe ei sein Hülzloatschn ieber de Milchstroasse!

*Fritz Franke*